

NEUIGKEITEN AUS DEM KOBV

Mit dem Newsletter der KOBV-Zentrale informieren wir Sie quartalsweise über Neuigkeiten aus dem Kooperativen Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg (KOBV).

ALLGEMEINES

OPEN ACCESS IM KOBV

Das Thema Open Access und Open Science wird für den KOBV immer wichtiger. Nicht nur, dass das Kuratorium eine Open-Access-Leitlinie für den Verbund diskutiert, auch stand das Thema Open Science Ende Juni im Mittelpunkt eines internen Kreativ-Workshops. „Wie können wir sichern, dass wissenschaftliche Bibliotheken den sich wandelnden Anforderungen der WissenschaftlerInnen und der Wissenschaftspolitik nach Open Access und Open Science nachhaltig entsprechen?“ Diese Fragestellung diskutierten BibliotheksleiterInnen, Verbund-vertreterInnen und Open-Access-ExpertInnen aus Berlin, Brandenburg und Bayern im Rahmen der strategischen Allianz der beiden Verbände. Angeleitet wurden Sie dabei von zwei professionellen ModeratorInnen, die das Handwerk des Design-Thinking beherrschten. Mit dem Konzept des Design-Thinking wurde versucht, sich dem Thema auf spielerische Art und Weise zu nähern. Hervorzuheben ist der Impulsvortrag von [Prof. Dr. Gerd Graßhoff](#) (Excellence Cluster 264 Topoi, Humboldt-Universität zu Berlin), der noch einmal sehr deutlich machte, dass die Wissenschaften die Gesamtheit der Informationen ihrer Disziplin fordern, Daten einen immer größeren Impact gewinnen und alles zitierbar sein muss. Dazu führte er den Begriff der „Citables“ ein. Erfrischend waren auch die Telefoninterviews mit WissenschaftlerInnen aus der ganzen Republik, aus denen die DirektorInnen etliche Denkaufgaben für den Rest des Tages mitnahmen.



FAIR = findable, accessible, interoperable, reusable; Foto vom Open-Science Workshop, KOBV 2017

In dem Workshop sind mindestens die Bedarfe der Wissenschaften an Unterstützungsangeboten deutlich geworden. Sich hier zu positionieren wird eine Aufgabe der Bibliotheken, der Verbände und ihrer Partner sein müssen.

KOBV-PORTAL WIRD IMMER GRÖßER

So viele Bibliotheken waren noch nie über das KOBV-Portal zu finden: Seit Mai 2017 sind die Bestände des [Zentrums für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr](#) in Potsdam im KOBV-Portal nachgewiesen und recherchierbar. Auch die Studienbibliothek des [Abraham Geiger Kollegs](#) ist nun im KOBV-Portal sichtbar. Damit sind die Bestände von 70 Bibliotheken aus der Region Berlin-Brandenburg im [KOBV-Portal](#) enthalten.

In den letzten Monaten wurde intensiv an der Verbesserung des Gemeinsamen Fernleihindex (GVI) gearbeitet. Da wurden Daten neu sortiert mit dem Ziel, dass die Bestände aus den KOBV-Bibliotheken auch für die Fernleihe sichtbar werden und nicht fälschlicherweise den Bayern zugeordnet werden.

Für Mitte Juli wird ein neues Release (Version 2.7) erwartet, das verschiedene Anpassungen im Backend des KOBV-Portals enthält. Verbessert ist hier zum Beispiel die Auswertung des Sprachencodes (neben MARC-Feld 041 wird dann auch MARC-Feld 008 ausgewertet), aber auch die Verfügbarkeit von Alma-Bibliotheken wird optimiert.

NEUORDNUNG DER ZEITSCHRIFTENBESTELLUNG IN DER FERNLEIHE

Die Überarbeitung des Zeitschriften-Bestellmoduls wurde abgeschlossen. Das Modul greift jetzt auf die aktuellen Bestandsdaten aus der Zeitschriftendatenbank zu und berücksichtigt dabei auch Lizenzen, die Kopien für die Fernleihe gestatten. Damit kann der Probebetrieb zur Lieferung von Kopien aus elektronischen Zeitschriften aufgenommen werden.

Im Kopienlieferdienst werden nun auch die Kopien aus der Staatsbibliothek Berlin elektronisch übermittelt, sodass hier eine der wichtigsten KOBV-Lieferbibliotheken integriert ist und die Lieferzeiten sich ebenfalls verkürzen werden.

Die Migration auf den ZFL Server 4.0 zur Umstellung auf den UTF-8 Zeichensatz ist im vollen Gange, sie wird sich aber etwas verzögern und voraussichtlich im September abgeschlossen sein.

DATENÜBERGABE AUS LANGZEITARCHIV EWIG

Es gibt verschiedene Wege, auf denen Daten strukturiert in das Langzeitarchiv EWIG übergeben werden können. Bevorzugt setzen wir METS als Containerformat ein, weil es flexibel ist und die meisten Möglichkeiten für die Verpackung und Beschreibung der Inhalte bietet. Die Anforderungen, die EWIG an ein „ideales“ METS stellt, haben wir jetzt in einer ersten Version formalisiert aufgeschrieben. Parallel arbeitet das Team Digital Preservation an der ersten Testversion eines Reporting Dashboard, mit dem Statusinformationen etwa zu Datenlieferungen visualisiert werden können. Eine Voraussetzung dafür ist die Umwandlung unserer Datenbasis nach Semantic Web Prinzipien in RDF (Resource Description Framework). Eine ähnlich abstrakte Weiterentwicklung ist der erste Entwurf eines internen Datenmodells zur Formalisierung der Terminologie und zur Darstellung der Beziehungen zwischen den funktionalen Einheiten (z.B. Informationspakete) in EWIG. Ein Meilenstein, der auch nach außen sichtbar ist, war im April die Veröffentlichung der aktualisierten Version unserer Muster-Übernahmevereinbarung. Dort werden allgemeine technische Parameter für Datenlieferungen an EWIG erläutert. Das Dokument ist im OPUS-Repository des ZIB veröffentlicht: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0297-zib-63245>. Erfreulich ist das zunehmende Interesse von außen an unserem Archivierungsansatz auf Grundlage von Open Source Software. In den vergangenen Monaten wurden sieben weitere Kooperationsgespräche mit Interessenten außerhalb des KOBV über EWIG geführt.

PROJEKTE

DEEPGREEN TESTET IN DER ZWEITEN PHASE

Das DFG-geförderte Projekt [DeepGreen](#) will bei der Transformation von wissenschaftlichen Publikationen in den Open Access unterstützen. Auf Basis lizenzrechtlicher Verträge zwischen Verlagen und Bibliotheken (den sogenannten Allianz-Lizenzen) können bestimmte wissenschaftliche Artikel nach einer Embargofrist frei veröffentlicht werden; diesen arbeitsaufwendigen Prozess versucht das Projekt mithilfe einer technischen Datendrehscheibe (basierend auf dem JISC Publications Router) zu automatisieren. Das System soll eine rechtssichere und effiziente Verteilung der Daten gewährleisten - und Bibliotheken sowie die AutorInnen entlasten.



Das DeepGreen-Entwicklungsteam arbeitete intensiv mit den KollegInnen des ebenfalls DFG-geförderten Projektes OA-EZB - angesiedelt an der UB Regensburg - zusammen und hat die spezifischen Anforderungen der DeepGreen-Datendrehscheibe an eine REST-Schnittstelle definiert, über die zukünftig lizenzrechtliche Informationen direkt bei der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek abgefragt werden können.

Seit April arbeiten die projektbeteiligten Institutionen intensiv daran, die Datenflüsse von der DeepGreen-Datendrehscheibe hin zu den Repositorien zu testen. Nachdem die drei Testrepositorien von FAU Erlangen-Nürnberg (OPUS 4), Technische Universität Berlin (DSpace) und GFZ (ESciDoc/Pubman) in die Testumgebung eingepflegt wurden, konnten die ersten Testreihen starten. Der Fokus lag dabei auf zunächst zwei Bereichen: Neben der Analyse ob alle wichtigen Metadaten plus Volltext in einem für das jeweilige Repository richtigen Format korrekt übertragen werden, wurde geprüft ob die dafür genutzte SWORD-Schnittstelle fehlerfrei funktioniert. Weitere mögliche Schnittstellen und Datenaustauschformate sind ebenfalls getestet worden.

In einer zweiten Testphase wird derzeit inhaltlich geprüft ob die übertragenen Daten und Volltexte auch wirklich lizenzrechtskonform an das richtige Repository übertragen werden. Zusätzlich zu den Tests müssen die Repositorybetreiber eruieren ob und wenn ja wie sich ihre internen Arbeitsprozesse mit dem Dateninput von DeepGreen verändern.

DIGIS FÖRDERT, FORDERT UND FREUT SICH ÜBER DATEN

In den vergangenen drei Monaten unterstützte digiS die diesjährigen Projektpartner mit zahlreichen [Workshops](#) zum Bereich Datenaufbereitung und Metadaten.



Nach drei Terminen mit wechselnden Themen zu Metadaten und kontrollierten Vokabularen, Datenmodellierung mit LIDO und praktischen Umsetzungen von Datenaufbereitung, Mapping und Georeferenzierung sowie einem sehr gut besuchten Rechte-Workshop in Kooperation mit [iRights](#) gab es bei digiS erstmals einen Workshop zu [WIKIDATA](#). In Kooperation mit Wikimedia Deutschland (WMDE) und der Open Knowledge Foundation (OKF) fand eine Einführung in diese freie Wissensdatenbank statt, mit Präsentation ihrer Nutzung und daraus entstandenen Projekten. Sehr anschaulich stellte [Jason Evans](#) von der National Library of Wales die ausgesprochen erfolgreiche Zusammenarbeit und Arbeit mit Wikidata in der Bibliothek dar. digiS selbst vermittelte in einem TEI-Workshop Grundlagen zu digitalen Editionen von Textdokumenten. Zudem veranstaltete digiS erneut einen Workshop zu Digitalen Strategien für Kultureinrichtungen in Zusammenarbeit mit Holger Simon von der [Pausanio Akademie Köln](#).

Am 26. Juni versammelten sich die Projektpartner 2017 zu einem Halbjahrestreffen am ZIB, um den aktuellen Stand der Digitalisierungsprojekte zu präsentieren und sich gemeinsam über die Ziele des zweiten Projekthalbjahres auszutauschen.

Für das Jahr 2018 wird erneut ein Förderprogramm zur Digitalisierung des kulturellen Erbes ausgeschrieben. Vom 30. Juni bis 18. September 2017 haben Berliner Kulturinstitutionen die Möglichkeit, sich mit ihren Projekten zur Digitalisierung von herausragenden Kulturgütern, die einen repräsentativen Wert für Berlin haben, zu bewerben. Die Projekte werden durch Fördermittel der Kulturverwaltung des Berliner Senats finanziert und verfolgen das Ziel, einen digitalen Zugang zum kulturellen Gedächtnis Berlins zu schaffen und für die langfristige Nachnutzbarkeit der Daten zu sorgen. Alle relevanten Informationen zu den Zulassungsvoraussetzungen sowie zum Ausschreibungsverfahren des Förderprogramms 2018 sind in der [Förderrichtlinie zur Digitalisierung von Objekten des kulturellen Erbes des Landes Berlin 2018](#) zusammengefasst.

Im Herbst 2017 findet [Coding da Vinci](#), der Kulturhackathon, erneut in Berlin statt. In bewährter Partnerschaft mit Wikimedia Deutschland (WMDE), der Open Knowledge Foundation (OKF) und der Deutschen Digitalen Bibliothek (DDB) sind insbesondere Berliner und Brandenburger Kultureinrichtungen aufgefordert, Daten für EntwicklerInnen, WebdesignerInnen und GamerInnen freizugeben. An einem ersten Informationstreffen am 18. Juni nahmen mehr als 20 Interessierte aus Berliner Kultureinrichtungen teil. Falls auch Sie noch Interesse an der Teilnahme haben, setzen Sie sich gern mit [Barbara Fischer](#) oder [Lucy Patterson](#) in Verbindung. Anmeldeschluss ist der 1. August.

HOSTING UND ENTWICKLUNG

101 MAL OPUS 4

Ende Mai zählten wir 101 bekannte OPUS 4 Anwender (siehe Referenzliste <http://www.kobv.de/entwicklung/software/opus-4/referenzen/>). Mehr als zwei Drittel davon nehmen den Hostingdienst des KOBV und des Bibliotheksservice-Zentrums in Konstanz in Anspruch. Ein guter Grund für eine gemeinsame Pressemitteilung (siehe <http://www.kobv.de/101-mal-opus/>).

Eine der bekanntesten OPUS-Instanzen ist das OPUS-Repositoryum des Berufsverband Information Bibliothek e.V., auf dem zeitnah schon in Frankfurt alle Vorträge des diesjährigen Bibliothekartages hochgeladen wurden (siehe <https://opus4.kobv.de/opus4-bib-info/>).

In Vorbereitung auf das kommende OPUS-Release wurden zwei weitere Produktivinstanzen, die das neue DINI-Zertifikat 2016 anstreben, auf Git umgestellt. Der KOBV möchte mit seinem OPUS 4-Hostingdienst auch für das DINI-Zertifikat 2016 den Status „DINI-Ready“ erlangen. Die dafür erforderlichen technischen Anforderungen sind in der OPUS Version 4.6 enthalten. Der Evaluierungsprozess wurde vom KOBV bei den Gutachtern der DINI-Kommission im vergangenen Monat angestoßen.

Im Zeitraum April bis Juni 2017 wurden die Entwicklungsarbeiten an OPUS 4.6 weiter fortgesetzt. Zusätzlich zur bereits umgesetzten SWORD-Schnittstelle, den Änderungen für das DINI-Zertifikat 2016 und den erweiterten Export-Möglichkeiten für Suchergebnisse, werden auch erste Funktionen für das Management von Personen enthalten sein. In der Entwicklung befindet sich ein ganz neuer Administrationsbereich für Personen, in dem sich Personen nach Rollen und Namen filtern lassen. Es ist möglich, die AutorInnen aufzulisten, ähnlich wie in der AutorInnen-Facette, nur dass hier bereits IDs wie ORCID berücksichtigt werden. In OPUS 4 sind die Personendaten bislang als Teil der Metadaten

gespeichert. Das heißt, um einem Autoren z.B. mit einer ORCID zu versehen, musste bisher jedes Dokument gesondert editiert werden. Die neuen Funktionen werden es ermöglichen, dies in einem Schritt für alle Dokumente durchzuführen.

Der aktuelle Entwicklungsstand von OPUS 4.6 steht auf GitHub im Entwicklungszweig (Branch) „4.6“ (<https://github.com/opus4/application/tree/4.6>) zur Verfügung. Für Neugierige gibt es eine Demoinstallation der aktuellen Entwicklungsversion von OPUS 4.6 (<https://opus4web.zib.de/opus4-dev>). Diese Demo wird aktualisiert, wenn einzelne Entwicklungsschritte fertiggestellt werden und in den Release-Branch für 4.6 einfließen. Der Release ist für Juli 2017 geplant.

ALBERT SPRICHT HEBRÄISCH UND TANZT DISCO

Seit dem 19. Juni ist das Judaica-Portal online unter: <http://judaica.kobv.de> zu erreichen. Das Portal ist ein Gemeinschaftsprojekt des [Zentrums Jüdische Studien Berlin-Brandenburg](#). Es ermöglicht die Suche in den Judaica-Beständen der beteiligten Institutionen. Auch [RAMBI](#) – The Index of Articles on Jewish Studies der National Library of Israel – ist bereits eingebunden. Die [Digitalen Sammlungen Judaica der UB Frankfurt am Main](#) sowie weitere Datenquellen werden in Kürze folgen. Das Portal befindet sich derzeit im Aufbau und wird stetig weiterentwickelt.

Für die Universitäts- und Landesbibliothek Münster ist die öffentliche Beta-Testversion online: <https://disco-beta.uni-muenster.de/?plv=2>. Parallel erfolgt demnächst die Entwicklung der Kontofunktionalität.

STUDIERENDE MÖCHTEN BENACHRICHTIGT WERDEN

Im Februar wurde im Rahmen der Strategischen Allianz BVB-KOBV eine Online-Umfrage zu den Anforderungen an eine Bibliotheks-App durchgeführt. Dabei wollten wir wissen, welche Anforderungen die Bibliotheken des Bayerischen Bibliotheksverbundes (BVB) und des KOBV an eine bibliothekarische App stellen und wie wichtig bestimmte Eigenschaften und Funktionalitäten solch einer App eingeschätzt werden. Gleichzeitig haben wir über die Homepage der Bibliotheken Studierende und wissenschaftliche MitarbeiterInnen der jeweiligen Einrichtung gebeten, die Umfrage zu beantworten. Insgesamt haben 901 Studierende und 85 Bibliotheken den Online-Fragebogen beantwortet.

Das Ergebnis zeigt, dass Studierende sich vor allem die Möglichkeit einer Push-Benachrichtigung/ Erinnerungsfunktion wünschen, bevor Medien abgegeben werden müssen; Informationen zur Belegung der Bibliothek/vorhandene freie Arbeitsplätze (Ampelsystem); die Möglichkeit, Gebühren über die App zu bezahlen und den Standort der Medien via Regalleitsystem leichter zu finden. Einige NutzerInnen sind der Meinung, dass eine Bibliotheks-App nicht wichtig sei und die Ressourcen lieber anderweitig eingesetzt werden sollten (z.B. für Neuanschaffungen, Verbesserung der mobilen Webseite und bestehenden Oberflächen).

Einzelne Bibliotheken befürworten die Plattformunabhängigkeit, also eine anbieterneutrale und nicht kommerzielle Bibliotheks-App. Bibliotheken wünschen sich ebenfalls eine Push-Benachrichtigungs-/ Erinnerungsfunktion, eine direkte Verlängerungsmöglichkeit, eine Bezahlungsfunktion für Gebühren und die Möglichkeit der Buchung von Arbeitsplätzen/-räumen.

Als ein Fazit der Auswertung kann festgehalten werden, dass der Fokus der Anforderungen auf der Kontofunktion, der Recherche in Katalogen und Datenbanken, gefolgt von der Anzeige der Öffnungszeiten der Bibliothek liegt. Als weitere Anforderungen wünschen sich die NutzerInnen und

Bibliotheken, dass die Bibliotheks-App eine Pushbenachrichtigungs-/Erinnerungsfunktion, die Buchung von Arbeitsräumen/-plätzen/Anzeige freier Arbeitsplätze anbietet.

Wir sehen anhand der Beantwortungen, dass über 90% der befragten Studierenden keine Bibliotheks-App nutzen. Daraus lässt sich schließen, dass sich die am Markt befindlichen Bibliotheks-Apps bislang nicht flächendeckend durchgesetzt haben. Das kann aber auch heißen, dass die bislang am Markt befindlichen Apps nicht den Bedürfnissen der Studierenden entsprechen.

EVENTS

LANGE NACHT DER WISSENSCHAFTEN

Am 24. Juni fand die diesjährige Lange Nacht der Wissenschaften in Berlin und Potsdam statt. Das Zuse Institute Berlin war dieses Jahr ein großer Besuchermagnet auf dem naturwissenschaftlichen „Campus“ der Freien Universität Berlin: Über 2000 BesucherInnen erkundeten die unterschiedlichsten Projekte. Die KollegInnen Anja Müller und Kilian Amrhein von digiS und Beate Rusch und Julia Alexandra Goltz vom KOBV präsentierten wieder einmal den original Terminator II Flipper von 1991 und einen semidigitalisierten Nachbau mit der Frage, wie gut die digitalisierte Variante das Original nachbildet. Ganz gezielt besucht wurden Tim Hasler und Steffi Conrad-Rempel am Stand zum Thema „Personal Digital Archiving“. Sie stellten sich solch spannenden Fragen wie „Was passiert eigentlich mit meinen Dias von 1975“ und „Wie kann ich die Super-8-Videos aus dem Keller für meine Enkelkinder aufbereiten“.

PUBLIKATIONEN/VORTRÄGE VON KOBV-MITARBEITERINNEN

106. Deutscher Bibliothekartag 2017, Frankfurt am Main

Die KollegInnen von KOBV-Zentrale und FAK-Büro konnten in diesem Jahr wieder mehrere Programmbeiträge zum Deutschen Bibliothekartag, der vom 30. Mai bis 2. Juni in Frankfurt am Main stattfand, beisteuern. Neben dem gutbesuchten Messestand, an dem es dieses Jahr „DeepGreen“-gesunden frischgepressten Saft gab, wurden mehrere Vorträge gehalten, Poster vorgestellt und der mittlerweile schon etablierte Workshop für OPUS-AnwenderInnen durchgeführt.

- Jürgen Christof (TU Berlin), Beate Rusch (KOBV-Zentrale): „Open Access als Haltung“. Mehr Informationen: <https://opus4.kobv.de/opus4-bib-info/frontdoor/index/index/docId/2981>.
- Volker Conradt (BSZ), Stefan Lohrum (KOBV-Zentrale): „Gemeinsamer Verbünde-Index - gemeinsamer Fernleihindex: ein Projekt der AG-Verbundsysteme“. Link zu den Folien: <urn:nbn:de:0290-opus4-29199>.
- Jens Schwidder (KOBV-Zentrale): „OPUS 4 beim KOBV mit DINI-ready schneller zum Zertifikat“. Link zu den Folien: <urn:nbn:de:0290-opus4-31381>.
- Julia Alexandra Goltz (KOBV-Zentrale): „DeepGreen - Entwicklung eines rechtssicheren Workflows zur effizienten Umsetzung der Open-Access-Komponente in den Allianz-Lizenzen für die Wissenschaft“. Posterbeitrag, mehr Informationen: <https://opus4.kobv.de/opus4-bib-info/frontdoor/index/index/docId/2803>.

- Nicole Quitzsch (KOBV-Zentrale): „ALBERT - heterogene, fachbezogene Daten unter einer Oberfläche“. Posterbeitrag, mehr Informationen: <https://opus4.kobv.de/opus4-bib-info/frontdoor/index/index/docId/2811>.
- Steffi Conrad-Rempel, Signe Weihe (KOBV-Zentrale): „OPUS 4-Workshop für Anwender und Betreiber von institutionellen und fachlichen Repositorien“. Mehr Informationen: <https://opus4.kobv.de/opus4-bib-info/frontdoor/index/index/docId/2954>.
Dort wurden Vorträge von den KollegInnen Herrn Schwidder und Frau Goltz gehalten:
 - Jens Schwidder (KOBV-Zentrale): „OPUS 4 - Entwicklung: Stand und Aussicht“. Link zu den Folien: <urn:nbn:de:0290-opus4-30870>.
 - Julia Alexandra Goltz (KOBV-Zentrale): „DeepGreen - Open Access Transformation für die Wissenschaft; prototypischer Aufbau einer technischen Implementation der in den Allianz-Lizenzen enthaltenen Open-Access-Komponenten“. Link zu den Folien: <urn:nbn:de:0290-opus4-31379>.

Darüber hinaus haben KollegInnen der Berliner Universitätsbibliotheken eine spannende Session zum Bibliothekssystem Alma von Ex Libris angeboten und mit Beispielen aus der praktischen Arbeit mit Alma unterfüttert.

- Imma Hendrix (HU Berlin): „Alma im Selbststudium: Erfahrungen mit einem neuen Schulungskonzept“. Link: <urn:nbn:de:0290-opus4-29275>.
- Michael Jurk (TU Berlin): „Struktur hilft: Das Migrations- und Implementierungsprojekt Aleph-zu-Alma aus der Sicht des Kunden“. Link: <urn:nbn:de:0290-opus4-29267>.
- Friederike Kramer (UdK Berlin): „Alma trifft Künste“. Link: <urn:nbn:de:0290-opus4-29288>.
- Andreas Sabisch (FU Berlin): „Nationallizenzen in der Alma Community Zone“. Link: <urn:nbn:de:0290-opus4-29306>.
- Viola Taylor (FU Berlin): „Alma und deutsche Verbunddatenbanken: Wie geht das?“. Link: <urn:nbn:de:0290-opus4-29293>.

ANKÜNDIGUNGEN FÜR IHRE KALENDER

Das 15. KOBV-Forum fand am 10. Juli unter dem Motto „Aus der Praxis für die Praxis“ im Hörsaal des Zuse Institute Berlin statt. Das Programm finden Sie hier: [15. KOBV-Forum](#). Ausführliche Informationen zu der Veranstaltung folgen im nächsten Newsletter.

Zugang Gestalten, 19. Oktober

Die Digitalisierung bietet die Chance, den Zugang zum kulturellen Erbe erheblich zu erleichtern und damit einen wichtigen Beitrag zur Wissensgesellschaft der Zukunft zu leisten. Die Konferenzreihe „Zugang gestalten!“ ist eine Beitrag zum Diskurs über die mit Digitalisierung zusammenhängenden Chancen, Hindernisse, Herausforderungen und Veränderungen in Bibliotheken, Archiven und Museen und ihr Verhältnis zu anderen Institutionen, Initiativen und Wirtschaftsunternehmen. Anmelden können Sie sich über die Website www.zugang-gestalten.de/registrierung/.

Coding da Vinci, 21./22. Oktober

Der Kulturhackathon [Coding da Vinci](https://codingdavinci.de) vernetzt seit 2015 Kultur- und Technikwelt miteinander und zeigt, welche überraschenden Möglichkeiten offene Kulturdaten bieten. In diesem Jahr findet er wieder in Berlin statt: Nach der Auftaktveranstaltung am 21. und 22. Oktober werden Teams aus HackerInnen und Kulturinstitutionen in einer sechswöchigen Sprintphase funktionierende Prototypen kreieren, die neue vernetzte, inspirierende Wege aufzeigen, wie Sammlungs- und Kulturobjekte auf andere Art vermittelt und genutzt werden können. Mehr Informationen unter: <https://codingdavinci.de/events/berlin/>. Eine Registrierung ist ab Herbst 2017 möglich.

5 Jahre Servicestelle Digitalisierung, digiS-Jahresveranstaltung, 1. Dezember

Am 1. Dezember veranstaltet digiS zusammen mit den Projekten des Förderprogramms 2017 und weiteren tollen Gästen die 5. digiS-Jahreskonferenz im Zuse Institute Berlin. Mehr Informationen dazu finden Sie bald auf der [Homepage der Servicestelle Digitalisierung](#).

PERSONELLE VERÄNDERUNGEN

Bettina Kasse ist zum 30. April in den Ruhestand gegangen. Bettina Kasse hat den KOBV seit 1997 im Sekretariat unterstützt und begleitet, sie organisierte Arbeitstreffen, redigierte und korrigierte zahllose Texte und schrieb viele, viele Protokolle von Hauptausschuss- und Kuratoriumssitzungen. Auch bei der Betreuung der KOBV-Homepage war sie sehr engagiert. Wir danken ihr für die großartige Unterstützung und wünschen ihr alles Gute zu einem neuen Lebensabschnitt.